

Internationaler Fachvortrag in Schaan

## Imker informierten sich zum Thema «Varroa-Behandlung ohne Ameisensäure»

**SCHAAN** Dominik Sele, Präsident des Liechtensteiner Imkervereines, konnte am Dienstag etwa 100 aktive Imker aus Liechtenstein und der Region Rheintal im kleinen SAL in Schaan begrüßen. Anlass war ein vom Liechtensteiner Imkerverein organisierter Fachvortrag für Bienenhalter zum Thema Varroa-Milbe. Der Referent, Andreas Platzer, vermochte dabei mit seinem fundierten Fachwissen und seiner begeisterten Art die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen.

### Wachsende Herausforderungen

Bienen zu halten, wird immer schwieriger. Ein Grund dafür ist

der bei uns seit 1984 verbreitete Bienenparasit Varroa-Milbe. Um den diesbezüglich wachsenden Herausforderungen angemessen gegenüberzutreten, braucht ein Bienenhalter heute fundiertes, aktuelles Wissen. Deshalb hat sich der Liechtensteiner Imkerverein entschieden, gleich zu Beginn der Saison eine Veranstaltung zu diesem Thema von überregionaler Strahlkraft zu veranstalten. Platzer, Fachberater für Bienenzucht der italienischen Provinz Bozen-Südtirol und Bienensachverständiger, arbeitet an der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Laimburg in Südtirol. Er erklärte an diesem

Abend, wie es in Südtirol vor ein paar Jahren zum abrupten Ende der Varroa-Bekämpfung mit Ameisensäure-Präparaten kam. In der Folge wurde das Südtiroler Fünf-Säulen-Konzept zum Umgang mit dem Bienenparasit Varroa-Milbe vorgestellt, mit welchem der weltweit gefährlichste Bienenschädling auch unter minimalem Einsatz von Tierarzneimitteln effizient in Schach gehalten werden kann. (eps)

Der Vortrag lockte am Dienstag viele Gäste in den kleinen SAL in Schaan. (Foto: Marco Jehle-Radkohl)



### Buchtipps

#### Einer der schönsten Wege zu uns selbst führt durch den Garten

Die heutigen Buchtipps präsentiert Brigitte Tischhauser-Thöny.

#### «Gärtnern ohne invasive Pflanzen», von Norbert Griebel



Naturschutz beginnt im eigenen Garten – mehr biologische Vielfalt durch einheimische Pflanzen. Ein wichtiges Thema – sachliche Information und konkrete Tipps. Griebel stellt 70 Gartenpflanzen vor, die entweder schon aus den Gärten entwischt sind und Schäden verursachen oder die das Zeug haben, zu einem Problem für unsere Natur zu werden. Er zeigt, dass es einfach ist, die Probleme mit invasiven Pflanzen zu vermindern – indem wir in unseren Gärten die passenden heimischen Alternativen anpflanzen. (gekürzter Verlagstext)  
Standort: 635:631.1

#### «Community Gardening», von Ben Raskin



Trendthema Community Gardening: gemeinsam mit Freunden oder Nachbarn Gärten planen, aufbauen und einrichten. Umfassender Ratgeber mit vielen Praxistipps. Nur mit guter Planung entstehen grüne Oasen als Orte der Begegnung. Gemeinsam ein Stück brachliegendes Land in einen blühenden Garten verwandeln, Gemüse und Früchte für den eigenen Bedarf anbauen und die grüne Oase zu einem Ort der Begegnung machen. (gekürzter Verlagstext)  
Standort: 635.047

In dieser «Volksblatt»-Rubrik stellen Mitarbeiter der Liechtensteinischen Landesbibliothek wöchentlich Medien vor.

### Erwachsenenbildung

#### Einführung in die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson

**RUGGELL** Trotz Stress entspannt auf meinem Weg: Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in eine erfolgreiche Entspannungsmethode. Mit gezielten Übungen und regelmässigem Anwenden der Methode können die Teilnehmenden lernen, die Muskelspannung aufgrund einer besseren Körperwahrnehmung auf ein angenehmes Niveau zu senken. Der Kurs 319 unter der Leitung von Gioia Büchel findet am Donnerstag, den 19. April, von 9 bis 10.30 Uhr in der Auszeitpraxis «la gioia», Ruggell, Habrüti 19, statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an info@steinegerta.li. (pr)

### 300-Jahr-Feier

#### Eine eigene Volkshymne als Geschenk

Das ist erfreulich! Die Anregung, für unsere Volkshymne anstelle der englischen eine eigene Melodie zu schaffen, hat ein recht positives Echo gefunden. Ich bin von vielen Leuten in zustimmendem Sinne angesprochen worden. In Leserbriefen wurden bereits Hinweise zu möglichen Quellen für eine eigene Melodie gegeben: Es gibt liechtensteinische Lieder, wir haben diese früher bei den Pfadfindern gesungen, woraus sich eine Hymne kreieren liesse. An begabten Musikern für diese Aufgabe besteht kein Mangel. Möglicherweise hat auch Josef Gabriel Rheinberger Melodien geschaffen, die sich für eine Hymne eignen würden. Jemand hat, mit Augenzwinkern zwar, gemeint, im Text müsste «mein teures Vaterland» unbedingt erhalten bleiben, das treffe die heutige Realität. Die FIFA ist wohl kaum dazu zu bewegen, bei einem Länderspiel nur noch für die Siegermannschaft die Nationalhymne zu spielen. So würden uns im Ausland manche Peinlichkeiten erspart bleiben, insbesondere bei einem Länderspiel gegen England. Eine schöne Geste wäre überdies, beim Singen der Nationalhymne die Hand aufs Herz zu legen und nicht in die Höhe zu strecken. Liechtenstein Marketing hat die Idee für die 300-Jahr-Feier kundgetan. Noch ist nichts Nachhaltiges darunter. Die neue Liechtenstein-Hymne würde über Jahre an dieses Jubiläum erinnern, sie wäre ein schönes Zeichen für unsere Eigenständigkeit. Wer packt es an? Es müssten jetzt offizielle Stellen aktiv werden. Die Aussenpolitik, der Kulturbereich, Sportverbände, Liechtenstein Marketing – oder vielleicht der Landtag? Sie alle sind angesprochen. Über ein mögliches Vorgehen sind Ideen vorhanden. Schau'n wir mal!

Hansrudi Sele,  
Pradafant 1, Vaduz

#### Bauarbeiten in Schaan Rossfeldstrasse – Umfahrung Feldkircherstrasse

Wir wohnen seit 45 Jahren an der Fürst-Johannes-Strasse 31 in Schaan, umgeben von Schulwegen (Schulstr., Fürst-Johannes-Str., Rossfeld, Reberastr., Duxstr.) und sind es gewohnt, besonders vorsichtig zu fahren. Seit der Sperrung der Feldkircherstrasse können wir nur über Quartierstrassen und sogenannten Schleichwegen vom Norden her zu unserem Wohnhaus gelangen. Benützen wir die offizielle Umfahrungsstrecke, so beträgt die zusätz-

liche Umfahrung 3,5 Kilometer – Hiltikreisel – Bedererstrasse – Grosskreisel bis LKW-Kirche/Reberastrasse in die Fürst-Johannes-Strasse. Die Rossfeldstrasse ist mit einem einseitigen Fahrverbot versehen, zur Sicherheit der Schulkinder mit einem einseitigen Trottoir und sehr übersichtlich. Wir haben bei der Gemeindeverwaltung um eine Bewilligung zur Benützung der Rossfeldstrasse während der Sperrung der Feldkircherstrasse angesucht. So könnten wir auf direktem Weg zu unserem Wohnhaus gelangen. Die unmittelbar an der Kreuzung liegenden Anwohner, deren Postadresse ebenfalls Fürst-Johannes-Strasse lautet, dürfen die Rossfeldstrasse befahren. Unsere Hauseinfahrt befindet sich leider ca. 15 bis 20 Meter von dieser Kreuzung entfernt. Doch die Gemeinde hat nach mehrmaligen Kontakten und Begründungen unserem Anliegen nicht stattgegeben. Das Argument des Gemeindevorstehers Daniel Hilti: Es sei für uns zumutbar, für ein halbes Jahr diese Umfahrungen zu benutzen. Ein Machtkampf, den ich als Bürgerin nicht verstehen kann, nachdem immer wieder von Umweltschutz in Wahlversprechungen die Rede ist. Schade, dass nicht schon dieses Jahr Gemeindevahlen sind. Herr Gemeindevorsteher, Sie hätten mit einer Unterschrift die Möglichkeit, gemäss Verkehrsregelverordnung (VRV) Landesgesetzblatt Artikel 91a, Abs. 1 und Abs. 2 b, ... vom 1. 12. 2017, unserem Anliegen stattzugeben. Wir könnten ca. 640 Kilometer Autofahrt (1/2 Jahr, 1 Fahrt/Tag) einsparen, der Umwelt zuliebe. «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.» Ansonsten gebt den Bürgern im Zuge von Strassensperrungen Red Bull, das verleiht bekanntlich Flügel, so können die Anwohner zu ihren Wohneinheiten fliegen. So hat die Gemeinde Schaan nicht nur «durchsichtige» Bauarbeiter, sondern auch noch «fliegende» Bürger.

Silvia Falk-Marxer,  
Fürst-Johannes-Strasse 31, Schaan

#### LAK-Heim Mauren Weitersichtige Murerräba oder Knochenschwund als Erfolgsmodell?

Der Mensch ist auf die UV-Strahlung angewiesen, denn das lebensnotwendige Vitamin D wird zu rund 90 Prozent in der Haut gebildet – jedoch nur unter dem Einfluss der Sonne. Zu den Hauptrisikogruppen, unter einem Vitamin-D-Mangel zu erkranken, zählen vor allem Ältere – oder Menschen, die sich nur selten im Freien aufhalten. Ebenso haben jene, welche sich von Kopf bis Fuss verhüllen, etwa Kopftuch- oder gar Burkaträgerinnen, ein erhöhtes Risiko. Bei Menschen mit dunkler Hautfarbe ist durch den hohen Melaninanteil in der Haut die

Vitamin-D-Bildung erheblich reduziert und kann so dann und wann einen Maximalpigmentierten aus den Sandalen kippen. Vitamin D steuert die Aufnahme von Mineralstoffen über 2000 Gene, den Blutdruck, wichtige Zellprozesse, verschiedene Aspekte der Immunabwehr und Entzündungshemmung, die Entwicklung und den Schutz von Nerven und Neuronen, sowie die Synthese von Neurotransmittern – wichtigen Botenstoffen in unserem Gehirn. Ein Mangel an Vitamin D führt zu einer sich verschlimmernden Schädigung von Knochen, Zellen, Nerven, Gehirn und Organen. Zur Reduktion der Krankenkosten empfiehlt unser Krankenminister breite Prophylaxe, sprich vorbeugen und nicht verbeugen vor den Ärztegeldsäcken. Gegen Vitamin-D-Mangel, welcher einen Corpus filigrans leicht umhauen kann, hiesse das, viel nach draussen an die Sonne. Aber nicht zu viel, weil wenn man schwarz ist wie ein Afrikaner, wird samt Sonne kaum mehr Vitamin D gebildet und dann ist man auch schnell weg vom Fenster.

Diese grosse Gefahr, schwarz zu werden wie ein ebensolcher, hat nun die rabenschwarze Gemeinde Mauren vortrefflich erkannt und beim ihrem neuen Altersheim die für die Alten überlebenswichtigen Vitamin-D-Sonnenbalkone zielsicher weggelassen. Die Alten sollen sich früh an eine geschlossene Kiste gewöhnen können. Eine Zigarre, ein Glas Wein, einen privaten Schwatz auf dem Sonnenbalkönchen? Nix da! Nun könnte man annehmen, dass sich das sonnigste Dorf im ganzen Land entblödet hat. Aber es ist halt so, dass die Gemeindeväter durch diese Raffinesse dem Doktor Eisenbart ein Schnippchen schlagen können. Zum einen sind so die alten unterbelichteten Maurer ohne Sonnenbalkon schneller in der Blechbüchse oder Holzkiste, also kostengünstiger und zum anderen: Wenn auch in Mauren die Melaninmigration ihr volles Ausmass erreicht hat und dort nur noch echte, also richtige Schwarze und Vermummte leben, braucht man diese Sonnenbalkone ohnehin nicht mehr.

Jo Schädler,  
Eschnerstrasse 64, Bendorf

### LESERMEINUNGEN

ANZEIGE

**NÖD JUFLE  
MACHT DEN BRAUER ZUM  
MEISTER.**

Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit bald 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.